

Hahn und Henne

„Du, Ludwig, stell dir vor, ich habe heute in der Stadt mein altes Kindergeschirr gesehen“, erzählt Marion begeistert. Ihr Mann, Ludwig, hört ihr lächelnd zu. „Das Service gibt es seit über 100 Jahren! Es heißt *Hahn und Henne*. Das Dekor ist unverändert und wunderschön. Damals hätten die Geschirrmaler aus dem Schwarzwald es sich wohl nicht träumen lassen, dass ihre Werke noch heute so im Trend liegen.“ Marion berichtet weiter: „Es wurde eigentlich für Kinder kreiert, aber auch Erwachsene lieben die handgemalten Teller und Tassen. Im Kaufhaus stellen sie die komplette Serie aus.“

„Und was soll das jetzt heissen?“, fragt Ludwig nun doch etwas kritisch. Er kennt die Sammelleidenschaft seiner Frau und ihre Liebe zu ausgewähltem Porzellan und Geschirr. Ludwig ahnt, dass seine Frau sich mal wieder nicht beherrschen konnte und viel Geld ausgegeben hat. „Die Schränke platzen doch bald aus allen Nähten, und noch mehr unnützes Zeug brauchen wir nicht“, murmelt er mürrisch.

„Aber Ludwig, du wirst mir doch nicht meine Freude an dem Geschirr kaputtreden“, entgegnet Marion. „Für mich stellt es einen ganz besonderen Wert dar. Ich sage ja auch nichts, wenn du Geld in dein Hobby steckst und teures Zubehör für deine Modelleisenbahn kaufst.“

Immer, wenn Marion im Keller putzen will, ärgert sie sich darüber, dass dort alles zugestellt ist. „Und trotzdem beschwere ich mich nicht“, fügt sie leise hinzu.

Da lenkt Ludwig ein: „Du hast ja Recht. *Jedem Tierchen sein Pläsierchen*“, antwortet er versöhnlich. „Ich gönne dir natürlich dein neues Geschirr.“ Er nimmt seine Frau in den Arm und fordert sie auf, ihm zu zeigen, was sie erstanden hat.

Marion wickelt einen Teller aus mehreren Lagen Zeitungspapier. „Ich habe ja nur diesen einen Teller gekauft. Er erinnert mich so an meine Kindheit!“ Und schon wieder gerät Marion ins Schwärmen: „Ich weiß noch, wie ich früher über dem Teller saß und mich freute, wenn ich alles aufgeessen hatte. Denn dann konnte man in der Mitte des Tellers den Hahn und die Henne sehen. Deshalb löffelte ich immer ganz schnell meine Suppe aus.“

Ludwig spürt, dass dieses Geschirr für seine Frau ein Stück „glückliche Kindheit“ bedeutet. Marion nickt und lächelt. „Überhaupt schmeckte alles viel besser von diesem Geschirr!“ Davon ist sie jetzt noch überzeugt.

